

Risikostreuung über „exotische“ Anlagen

Schiffs- und Immobilienfonds bewahren vor einer einseitigen Depotgewichtung mit traditionellen Investments

VON LEO FISCHER

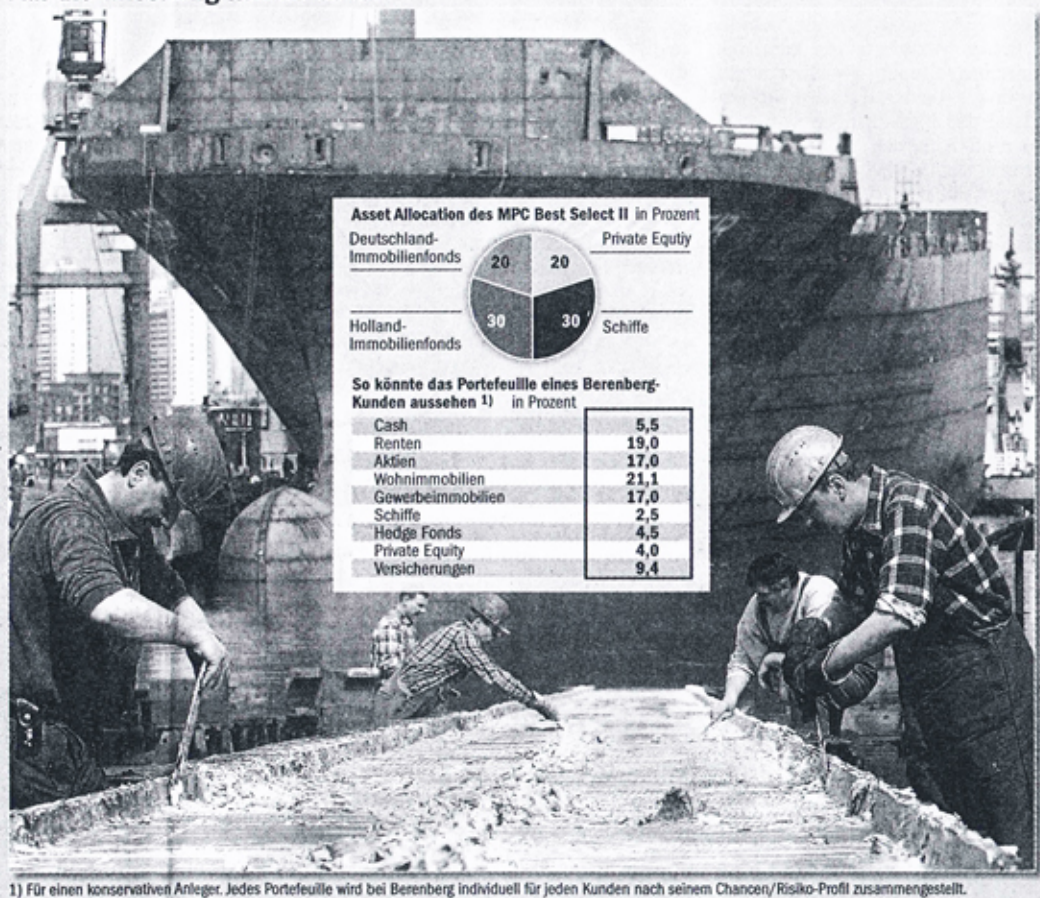
Düsseldorf – „Nicht alle Eier in ein Nest“, dieser Anlagegrundsatz gilt zwar als Binsenweisheit, aber die wenigsten halten sich daran. Wenn Aktien laufen, wollen alle möglichst zu 100 Prozent in Aktien investiert sein, um in vollem Umfang an den Kursgewinnen teilzuhaben. Aber weil niemand voraussehen kann, wann Aktien boomen und wann es besser ist, in Anleihen oder anderen Assetklassen investiert zu sein, ist das Vermögen optimal auf verschiedene Assetklassen zu verteilen.

„Es kommt in der Vermögensverwaltung nicht darauf an, den optimalen Zeitpunkt für den Aktienkauf oder die beste Aktie zu finden, sondern eine langfristig optimale Mischung aus dem breiten Anlageuniversum zu gestalten“, erläutert Jürgen Raeke, Geschäftsführer Berenberg Private Capital: „Und dazu gehören alternative Anlagen wie Schiffe, Immobilien und andere geschlossene Fonds.“ Gerade wurde die Berenberg-Bank in zwei Studien zur Qualität des Vermögensmanagements im deutschsprachigen Raum auf den ersten Rang gesetzt.

Seit der Entwicklung der modernen Portfoliotheorie durch den Amerikaner Harry Markowitz, der dafür 1990 den Wirtschaftsnobelpreis erhielt, ist bekannt, daß sich bei zwei völlig korrelierten Assetklassen durch eine Änderung des Mischungsverhältnisses keine Effizienzverbesserung des Portfolios erreichen läßt. Verhalten sich Dax und Dow Jones gleich, läßt sich der Ertrag eines Portfolios nicht steigern oder das Risiko nicht senken, wenn man ein Viertel des Portfolios in Dax-Werte und drei Viertel in Dow-Jones-Aktien anlegt oder eine Mischung halb und halb wählt.

Nur wenn ins Portfolio Anlagen hereingenommen werden, die mit

Auf die Mischung kommt es an



1) Für einen konservativen Anleger. Jedes Portfeuille wird bei Berenberg individuell für jeden Kunden nach seinem Chancen-/Risiko-Profil zusammengestellt.

den traditionellen Assetklassen (Aktien und Anleihen) nicht korrelieren, läßt sich durch eine Änderung des Mischungsverhältnisses bei gleicher Renditeerwartung das Risiko senken oder bei gleichem Risiko der Ertrag steigern. Geschlossene Immobilienfonds, Schiffsbeteiligungen und Private Equity sind gleichsam dazu prädestiniert, die Chance/Risiko-Relation eines Wertpapierportfolios zu verbessern.

Denn diese verhalten sich teilweise sogar gegenläufig zu den traditionellen Assetklassen Aktien und Anleihen.

Holland-Immobilien weisen nach Berechnungen von Franz-Joseph Busse (Fachhochschule München) zu Aktien und festverzinslichen Wertpapieren eine negative Korrelation von 0,03 auf, Schiffe sogar von 0,23. Das bedeutet: Steigen zum Beispiel Anleihen-/Aktienkur-

se um zehn Prozent, weisen Schiffsfonds eine negative Performance von 0,23 Prozent auf. Aber umgekehrt gilt auch: Fallen die Kurse von Aktien und Anleihen um zehn Prozent, bringen Schiffsfonds eine positive Performance von 0,23 Prozent. Der Kursverfall von Anleihen und Aktien wird im Depot abgebremst.

„Aber bei Schiffsbeteiligungen gibt es anders als bei Aktien und

Anleihen keine permanente Bewertung“, räumt Busse ein. Daher müssen Hilfsgrößen für die Berechnung von Zeitreihen für die Rendite- und Volatilitätskennziffern herangezogen werden. Busse nimmt beispielsweise die Frachtratenentwicklung nach dem Baltic Freight Index und kommt dabei auf eine durchschnittliche jährliche Rendite von Schiffsbeteiligungen von 10,1 Prozent und eine jährliche Volatilität von 12,2 Prozent.

„Wir betrachten den Containerfrachten-Index von Professor Dr. Berthold Volk“, erläutert Berenberg-Banker Raeke: „Schließlich sind vier Fünftel aller deutschen Schiffsbeteiligungen Containerschiffe“. Aktuell kalkuliert Berenberg aus Vorsichtsgründen mit einer Rendite bei Schiffsfonds in Höhe von sieben Prozent. Eine Untersuchung des Hamburger Analysehauses Fondsmatrix kommt auf Grund von 217 von 1984 bis 2002 tatsächlich verkauften Schiffsfonds auf eine Rendite von rund zehn Prozent.

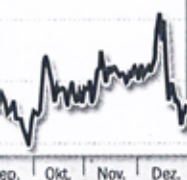
Während die Berenberg-Bank bei der Optimierung der Vermögensstruktur alle möglichen Asset-Klassen berücksichtigt, beschränkt sich der Vermögensstrukturfonds MPC Best Select II nur auf geschlossene Fonds. „Wir wenden uns mit diesem Produkt bewußt an Anleger, die ihr Portfeuille bislang allzu einseitig auf Aktien und Anleihen ausgerichtet haben“, erläutert Felix Kühn, der Sprecher von MPC.

Bei der Konzeptionierung der MPC Best Select Fonds hat MPC auf die Studien von Busse zurückgegriffen. Er kam zu dem Ergebnis, daß die Wertschwankungen eines Portfolios 22 Prozent geringer ausfallen, wenn in einem kombinierten Aktien-/Anleihenportfeuille ein Viertel der traditionellen Anlagen durch alternative Investments wie geschlossene Fonds ersetzt wird.

Schlußkurse in Euro,
*Xetra-Schluß

NORDEX

29.12.04
0,66*



nicht
halten
steigt erneut

ere des Handelskon-
verloren trotz einer po-
-Umfrage zum Kon-
1 Prozent auf 40,39
Karstadt-Quelle konnten
r Umfrage profitieren.
ax gelisteten Papiere
zent auf 7,50 Euro ab.
n enttäuscht, daß der
Logistik-Sparte des
nicht mehr in diesem
Dach und Fach kom-
sagte ein Analyst.
ax sorgten schwache
fehlenden Nachrich-
eine uneinheitliche Ten-
Verlierern zählten der
nkleinster Freenet und
Mobilcom. Freenet
Prozent niedriger auf
Mobilcom 2,1 Prozent
auf 16,49 Euro. Händler
dies mit Gewinnmit-

ime Standard geliste-
Aktien stiegen um 4,8
0,66 Euro. Der Wind-
st hatte mitgeteilt, die
g sei gesichert. Gold-
und die Berliner In-
ppe CMP sowie die
ten die Verträge für
alisierung des Unter-